

# VOR 150 JAHREN STARB VOLTAIRE VICTOR HUGO REDE

Die Worte Victor Hugos wurden am 30. Mai 1878 zur Feier von Voltaires 100. Todestag gesprochen. Wir geben diese Rede im Auszuge wieder, weil sie Nichts an Bildkraft, Denkschärfe und Aktualität des Temas verloren hat, wiewohl seitdem bereits 50 Jahre verstrichen sind. Die vorliegende Übertragung stammt von Max Oppenheimer (Mopp).

Die Redaktion.

*Heute vor hundert Jahren starb ein Mann. Er starb unsterblich. Er ging dahin beladen mit Jahren, beladen mit Werken, beladen mit der erhabensten und furchtbarsten der Verantwortlichkeiten, der Verantwortung vor dem gewarnten und geläuterten menschlichen Gewissen. Er ging dahin verflucht und gesegnet, verflucht von der Vergangenheit, gesegnet von der Zukunft, und dies sind, meine Herren, die beiden erhabenen Formen des Ruhmes. Er hatte auf seinem Totenbett einerseits den Beifall der Zeitgenossen und der Nachwelt, anderseits Hohn- gelächter und triumphierenden Haß, den die unversöhnliche Vergangenheit jenen schenkt, die sie bekämpft haben. Er war mehr als ein Mensch, er war ein Jahrhundert. Er hatte ein Amt ausgeübt und eine Mission erfüllt. Die 84 Jahre, die dieser Mann gelebt hat, nehmen den Zeitraum ein, der die Monarchie auf ihrem Gipfelpunkt von der Morgenröte der Revolution trennt. Als er geboren ward, regierte Louis XIV. noch, als er starb, regierte Louis XVI. schon, so sah seine Wiege die letzten Strahlen des großen Trones und sein Sarg den Schimmer des furchtbaren Abgrunds. (Beifall.)*

*Ehe ich weitergehe, verständigen wir uns, meine Herren, über das Wort Abgrund; es gibt gute Abgründe: das sind jene, in denen das Böse zerschmettert. (Bravo!)*

*Wir sind hier, um ein Werk der Zivilisation zu vollbringen. Wir sind hier, um den Fortschritt zu bestätigen, um den Wohltaten der Philosophie bei den Philosophen Aufnahme zu verschaffen, um dem 18. Jahrhundert das Zeugnis des 19. zu bringen, um die hochherzigen Kämpfer und die guten Diener zu ehren, um das edle Streben der Völker zu beglückwünschen, die Industrie, die Wissenschaft, den tapfern Vormarsch, die Arbeit zur Befestigung der menschlichen Eintracht, in einem Wort, um den Frieden zu verherrlichen, diesen er-*